

General-Anzeiger



für Halle und den Saalkreis. Amtliches Verwaltungsblatt des Magistrats zu Halle a. S.

Wöchentliches Wochenblatt.

Hallesche Neueste Nachrichten.

Abonnement 50 Pfg. pro Monat frei in's Haus. Durch die Post unter Nr. 2688...

Bei der Redaktion anzufragen: Wilhelm Engel, Halle, Grillostr. 22. Verleger: Carl Schöler, Halle, Grillostr. 22.

Die heutige Nummer umfasst 10 Seiten.

Wer ein reichhaltiges, gut unterrichtetes Abendblatt lesen will, der abonnire auf den

General-Anzeiger für Halle und den Saalkreis.

Amtliches Verwaltungsblatt des Magistrats mit den wöchentlichen Gratisbeilagen „Der Bauernfreund“ und „Hallesche Familien-Blätter“.

Abonnement pro Monat 50 Pfennige frei ins Haus.

Der „General-Anzeiger für Halle und den Saalkreis“ erscheint täglich Nachmittags, außer Sonntags, und orientirt seine Leser durch populäre gelehrte Leitartikel über alle wichtigen politischen...

In ausführlicher Weise berichtet der „General-Anzeiger“ ferner über Theater und Musik, Gerichtsverhandlungen, Vereinsangelegenheiten und alle sonstigen bemerkenswerthen Ereignisse. Der „General-Anzeiger“ ist zugleich amtliches Verwaltungsblatt des Magistrats zu Halle a. S., und erstattet sämtliche Befandimachtungen...

Dem Tage der Zeit entsprechend wird der „General-Anzeiger“ von jetzt ab mehrfach Illustrationen über bemerkenswerthe Vorgänge bringen, womit wir bereits den Anfang machen und damit bei unseren Verehrten keinen vielen Beschluss fassen.

Für das feilsteilen ermahnen wir für das nächste Viertelsjahr von unserer hochgeschätzten Mitarbeiterin M. Corony einen sehr interessanten Roman beizuliefern:

Die Erben von Waldheim.

Der Roman ist äußerst packend und fesselt geschriebe, und dürfte denselben unsere geschätzten Leser von Anfang bis zu Ende in dauernder Spannung erhalten.

„General-Anzeiger“ als wirksamstes Antriebsorgan. Der „General-Anzeiger“ hat nachweislich die größte Platz-Auflage aller in Halle erscheinenden Zeitungen.

Bestellungen auf den „General-Anzeiger“ werden von allen Postanstalten unter Nr. 2886 des Postzeitungsverzeichnisses, sowie Filialen, Erträgnissen und Expeditionen des „General-Anzeiger“ jederzeit entgegengenommen.

Vom Deutschen Reichstag.

Nachdem man den Paragraphen 1 des Flottengesetzes am Donnerstag angenommen, weiß man die Vorlage schon im sicheren Hafen und die anfängliche Spannung hat sich bereits erheblich gemindert. Die Erörterungen sind nicht mehr dröhnend voll, auch der Sitzungssaal weist bereits einige Lücken auf. In der That nahmen am Sonnabend 40 Abgeordnete weniger als am Donnerstag an der Abmündung Theil. Die Debatte trägt jetzt mehr geschäftsmäßigen, formellen Charakter und erweitert nicht mehr hochpolitische Gesichtspunkte. Vornehmstens ist eigentlich nur der eingehende häusliche Austausch zwischen den verschiedenen Richtungen des Centrums, der durch nicht weniger als 6 Redner ausgetauscht wird. Der Reichstag wird sich am Sonntag 7 und 8, die gemeinschaftlich erörtert wurden, gab's eine längere Diskussion, in der die Herren Vogel und Singer das große Wort führten. Da handelte sich um die berühmte Deckerungsfrage, die Reichler v. Zehmen in einer kurzen Erklärung als so schwierig darstellte, daß sie eine ganze Session in Anspruch nehmen würde, was aber die Herren von Kardoff, Hammer, Richter, Barth, von Maffow, Berner, Schmidt-Warburg und die ichon Genannten, Vogel und Singer, nicht hinderte, ihre Vorlesungen über Reichsreformfragen in mehr oder minder launigen Reden zu erstatten. Sie waren natürlich gegenstandslos und lediglich eine Wiederholung der Kommissionen. Wie alles Jährliche nahmen aber auch diese ein Ende und die Abmündung ergab unter lauten Beifall mit großer Mehrheit die Annahme der beiden letzten Paragraphen und damit des ganzen Gesetzes in zweiter Lesung. Im Summarischen wurde jedoch auch Debatte der gesamten Marineentlastung durchgeführt, endlich wurde die noch verbleibende Teil des Reichshaushaltgesetzes ebenfalls erörtert und unter lauten Beifall angenommen, eine ganz erfolglose Leistung, für welche erklärt. Nach hinreichender Sitzung verlegte sich das Haus endlich am 6 Uhr auf Montag Mittag zur Besorgung dritter Lesungen, darunter auch der des Flottengesetzes.

Preussischer Landtag.

Der Antrag des Abg. Müller (nl.) wurden der Bericht über die Bauausführungen und Beschreibungen der Eisenbahnverwaltung vom 1. October 1896 bis dahin 1897 und die Nachweisungen der bis zum Schlusse 1897 bewilligten oder in Aussicht gestellten Staatsbeiträge bis zur Veranlagung des Reichshaushaltgesetzes von der Tagesordnung abgelehnt. Die Mittheilung des Finanzministeriums und des Ministers der öffentlichen Arbeiten, betr. den Entwurf für veränderte Subventionen, sowie der Bericht über die weitere Ausführung von Eisenbahnbauprojekten wurden durch Kenntnisnahme erledigt. In Fortsetzung der zweiten Veranlagung des Staatshaushaltgesetzes werden die Verträge der Staats-Eisenbahnverwaltung und der allgemeinen Eisenbahnverwaltung eine Debatte erledigt.

Beim Etat des Finanzministeriums erklärt auf Ausföhrungen des Abg. v. Arnim (nl.).

Unterstaatssekretär Meinecke, daß die Regierung bemüht sei, die Verteilung der Regierungsgelder möglichst zu verfrachten, und erst neuerdings eine größere Zahl zu Regierungszwecken ernannt habe.

Abg. Warteles (nl.) erwidert es für gleichgültig, ob die Gehälter von Ministern oder von Räten erledigt würden, wenn die Beamten nur auskömmlich befollet würden.

Unterstaatssekretär Meinecke hebt hervor, daß die Verteilung jetzt nur noch 8 Jahre betrage und bereits nach 2 bis drei Jahren Reorganisationen vor sich gähren.

Auf den Vorschlag des Abg. v. Heppner (nl.), die vorhandenen Mittel durch Decentralisation und durch Teilung der Regierungsbudgets zu verfrachten, erwidert:

Staatsminister des Staatsministeriums, Finanzminister v. Müllers, daß diese Frage bereits erwogen, von mehreren Seiten aber verneint worden sei. Völlig empfehlenswert sei, zur Entlastung der Regierungspräsidenten des Oberregierungsrates eine andere Stellung zu geben. Der Fonds zur Reorganisation der Ministerien werde nach Maßgabe der Veranlagungen erledigt, die sich der entsprechenden Stellen veranlagten werden.

Abg. Rich. v. Jolly (refrak.) tritt für Decentralisation der Verwaltung ein, wobei große Regierungsbudgets geteilt und den Landräthen mehr Selbstständigkeit gegeben werden müßte.

Abg. Warteles (nl.) hält die letzte Maßregel für bedeutend, da die Unterstaatssekretäre dabei zuzusetzen kämen, und tritt für die Befreiung der Oberregierungsräte ein.

Abg. v. Blottner (nl.) erklärt sich gegen eine Teilung des Regierungsbudgets Dürstorf.

Abg. Frieberg (nl.) hält eine Vermehrung der Regierungsräte für unrichtig, da die befreiten Ministerien jetzt den Oberpräsidenten an Rang und Gehalt gleichgestellt würden, und schlägt vor, stattdessen Regierungsratsstellen als Vereine zu schaffen.

Dem neuesten Entwurf des Dispositionsfonds der Oberpräsidenten zur Förderung und Vermehrung des Dienstpersonals in den Provinzen und Bezirken sowie im Regimentsbezirk Preußen beantragt:

Abg. Stephan (nl.), den Vermerk hinzuwirken, daß über die Verwendung des Fonds dem Landtage im folgenden Staatshaushaltgesetz eine Nachweisung vorzulegen sei.

Abg. Müllers (nl.) beantragt, über den Etat besonders abzusprechen, da er einen neuen Impuls gegen das Parlament bedeute. Der Reichstag würde sich nicht äußern können.

Finanzminister v. Müllers erklärt die Erörterung darüber für unnötig, da die Meinungen auf beiden Seiten sich über die Höhe des Etats bereits ausgesprochen haben und die Mittel bereits in der Mitte des Reichstages in gleicher Weise festgestellt sind.

Abg. Warteles (nl.) erklärt, daß die bis zur jetzigen Zeit festgestellten Mittel für die Eisenbahnen, die bis zur jetzigen Zeit festgestellt sind, die bis zur jetzigen Zeit festgestellt sind, die bis zur jetzigen Zeit festgestellt sind.

Abg. Stephan (nl.) beharrt auf seinem Antrag, da der Fonds immerhin etwas Geld abgeben könne, was den Reichstag nicht zu schaden würde.

Der Antrag Stephan wird abgelehnt, der Etat angenommen.

Der Etat des Finanzministeriums der auswärtigen Angelegenheiten wird ebenfalls genehmigt; ebenso die allgemeinen Veranlagungen zu den Ausgaben des Finanzministeriums. Zum Schluss wird, betreffend die Feststellung des Staatshaushaltgesetzes, beantragt:

Abg. Reichling (nl.), die bis zur jetzigen Zeit festgestellten Mittel für die Eisenbahnen, die bis zur jetzigen Zeit festgestellt sind, die bis zur jetzigen Zeit festgestellt sind.

Finanzminister v. Müllers erklärt, daß es bei der jetzigen Entwerfung des Staatshaushaltgesetzes, namentlich hinsichtlich der großen Betriebsveranlagungen, angestrebter ist, den Reichstag einzubringen, als es in der letzten Lage gelungen ist.

Abg. Reichling (nl.) verweist das Haus gegen die Annahme, als ob es durch unrichtige Belagerung der Debatte die rechtzeitige Verlegung des Etats verhindert habe.

Rich. und Richard fiel es nicht ein, ihr zu sagen, daß jene eine Kunstleistung seien.

Zeit Niedhofer wieder zurückgetreten war von der „Kunst“, mochte er selbst nicht mehr daran erinnert werden; es fiel Richard auf, wie ängstlich er bemüht war, alles zu vermeiden, was an jene Zeit erinnerte, und wie peinlich ihn ein solcher ungewohnter Rückfall seiner Neugier in diese Gewohnheiten berührte.

Offenbar hatte Niedhofer aber verstanden, in seiner Frau ebenfalls den Ertrag zu werden, eine Dama vorzustellen; sie benahm sich alles in allem auch ganz gut, und Richard sah keinen Grund, sich und Ghisela der einzigen Freunde zu verabschieden, die ihnen in ihrer Thätig treu geblieben waren.

Niedhofer hatte sich mit einem mehr als brüderlichen Eifer auf Richards Interessen geworfen.

Welch' heilighörigster Mensch er war, bewies er in der Art dieser nie ruhenden Forderung für ihn; er bot ihm kein Geld an, um ihn nur zu nicht zu verheiraten, aber er brachte ihm schon in den nächsten Tagen nach jenem ersten Wiederleben ein bißes Register voller Zahlen und Notizen zum Vorlesen, angeblich für einen neuen seiner Veranlagung, in Wahrheit hatte er sich das Register lediglich zu diesem Zwecke irgendwo gekauft. Richard hatte ein paar Zeilen damit beäugelt und wenigstens die Schulden beim Krämer damit bezahlen können. Jetzt brachte Niedhofer wiederum eine Arbeit und damit schon eine neue Wohlthat, denn die Unthätigkeit machte Richard noch unglücklicher.

Ueber dem Nachdenken vergaß er wenigstens, auf jene innere Stimme zu horchen, die ihm rief: das Wort in's Herz hinein schreiben: „Defestiar!“

Wald darauf mußten Niedhofer für eine Woche verreisen. Es handelte sich um die Erdhütungsangelegenheit.

Während Richard schrieb und schrieb berechnete, daß er für einen Teil des Vertrags keine Zinsen neu beschließen lassen konnte, denn ihm hätte der Vater nichts von seinen Sachen nachgelassen, sah Ghisela am Fenster und bemalte sich, mit Nadel und Faden möglichst lustig, die Schulden auszu-

bessern, die an ihrer und Richards Toilette sich peinlich fühlbar zu machen begannen. Für ihre beschiedenen Ansprüche hatte sie durch der Großknecht Fäustler innehmlich sehr hübsche Sachen gekauft, aber Richard war ein Kenner und sah mit geheimen Unbehagen, daß sich längst der Glanz der Neuheit davon abgetragen hatte. Jetzt qualte er sein armes Fräulein mit handwerk neuen Modenschulden, oft feinerweise zweckmäßigen, und wenn dann das Experiment mißlang und das Kleid noch schlechter als vorher ansah, merkte Ghisela deutlich, daß er sie für ungeschickt habe.

Mit seiner eigenen Handarbeit wußte er besser Bescheid; aber drei Anzüge alles in allem lud für einen eleganten Herr bald abgemagt, auch bei sorgsamster Schonung.

Und er hatte solche Angst, „herabzukommen“ auszugehen. Seit Monaten ging er nur durch die kleinen Nebenabteilungen, um nur ein wenig seiner früheren Bekanntheit zu begegnen.

Aber das war am Ende noch das Wenigste, viel ärger qualte ihn die Angst vor dem völligen Verfallen, vor dem Untergang.

Er hatte den feinen Boden ausgegeben, nieder er auch Ghisela mit sich riß. Jetzt ging ihm das Wasser bis an die Lippen.

Leidlich! Unangenehmer, unerhörter Leidlich! war's! Er sah das jetzt ein.

Und doch, wenn er sich vorstellte, daß er sie missten, sie jemals umgeben sollte, so war's noch viel schlimmer; dann verlagte ihm es wirklich der Atem, und sein Herz stand still.

Zah ihnen war wie verirrten Kindern in undurchdringlichen Wäldern, das verhalten sie sich beide nicht, obwohl sie sich herzlich, wenn auch ziemlich erfolglos, Mühe gaben, einander darüber zu fassen, wie groß ihre Angst und ihre Sehnsucht nach den gewohnten Lebensverhältnissen war.

Aber dafür gestanden sie sich auch mitten in ihren heimlichen, unersättlichen Qualen doch wieder und wieder ihre Liebe, die nie erden konnte.

Garte Schule.

Roman von V. Goldheim. (Nachdruck verboten.)

Es war zwei Wochen später. Der Frühling prangte in seiner schönsten Pracht. Die blühenden Obstbäume waren wie beladen mit ihrer wiesigen Schönheit und schienen in dem blauen Himmel hinauf zu jauchzen.

„Das sind hübsch! Das kostet ja nichts, lieber guter Schatz!“ bettete Ghisela jeden Tag; und Richard führte sie dann durch Nebenstufen und einsame Orte in's Freie, wo sie wie ein Kind in den Wiesen herumließ und Blumen pflückte.

„Sieh nur, wie göttlich die Farbe ist! Wir wollen denken, es wäre richtiges Gold. Wir sind dann auch reiche Leute!“ scherzte sie, um ihm nur einmal ein Lächeln abzugewinnen.

Richard war immer enger geworden von Tag zu Tag; sie aber lächelte er an, trug sie auf Händen und ließ sie nicht im Traume abgeben, daß er bereits keine goldene Uhr und Kette verkauft hätte, um sie nur nicht darüber zu lassen. Er behauptete, die Uhr sei zur Reparatur. Er gab auch vor, kein Bier trinken zu dürfen und kein Fleisch essen zu mögen, sein Magen sei krank. Heimlich aber sah er sich an trockenem Brot satt, aber in seiner unpraktischen Unkenntnis ließ er seiner jungen Frau dann das kleinste Gefäßchen oder Bild vorsetzen, damit sie nur nicht den Mangel spüre; so vergendete er auf der einen Seite, was er auf der anderen ersparte.

Seinem ersten Zusammensein mit Niedhofer war noch einmal ein vergnügter Mittag und Abend wieder draußen in jenen Dörfern gefolgt; sie hatten sich recht angewendet, die beiden jungen Paare, und obwohl Ghisela doch jetzt jenseits überatmet wurde durch eine plötzlich hervorretende Verbeeth oder Formlosigkeit ihrer guten Freunde, oder durch irgend eine ihrem Feingeist völlig ungewohnte „Anficht“ verbeeth, so schob sie dies immer stillschweigend auf deren Mühen auf.





# Donnerstag den 31. d. Mts., Nachmittags Eröffnung unseres neuen Geschäftslokals

Leipzigerstrasse im Neubau C. A. Krammisch.  
**Burghardt & Becher, Special-Geschäft emaillirter Haus- und Küchengeräthe.**

## Konkursmassen-Ausverkauf.

Die aus der S. Korn'schen Konkursmasse herrührenden Waarenvorräthe, bestehend in:  
Rock- und Jacketanzügen, Winter- und Sommer-Paletots,  
Hohenzollern-Mänteln, Joppen, Hosen, Knaben-Anzügen,  
Hemden, Jagdwesten, Blousen, Unterhosen und and. Waaren

kommen von

**Dienstag den 29. März**

an zu ausserordentlichen billigen Taxpreisen im bisherigen Geschäftslocale

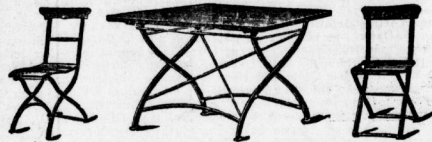
**Grosse Klausstrasse 1**

zum Verkauf.

Der Verkauf findet täglich Vorm. von 8-12 und Nachmittags von 2-7 Uhr statt.

## Eiserne Gartenmöbel

offertren als unseren langjährigen Special-Artikel zu bekannt billigen Preisen.



Stühle 2 Mk. Tische 7 Mk.  
Bei großen Vorkauf-Preisen.

**Albin & Paul Simon.**

## C. W. Trothe,

Optisches Institut, Poststr. 11.



Genau und sichere Anpassung der erforderlichen Augengläser.

## Gesunde Kinder!

Jeder Mutter liegt das Wohl und Wehe der Kleinen am Herzen, und nichts bleibt unversucht, wenn es gilt, die Gesundheit zu fördern und die Kinder widerstandsfähig zu machen.

In einem Punkte wird oft gefehlt, und das sind gerade diejenigen Mittel der Ernährung, welche das Kind Tag für Tag zu sich nimmt.

Warum giebt man z. B. den Kindern so oft Kaffee, wo derselbe doch nicht allein nicht nahrhaft ist, sondern auch schädlich auf die Nerven wirkt? Viele Eltern werden auf diese Frage keine Antwort wissen und werden eben die Macht der Gewohnheit vorschützen. Geht den Kindern so oft als möglich den bewährten Cacao von Heuten zu trinken. Ohne theurer zu sein, ist Cacao van Heuten sehr nahrhaft, frischbildend, leicht verdautlich und stets bekömmlich. Die Kinder gedeihen damit.

**MAGGI** ein hervorragendes Mittel zur Verbesserung des Suppen u. Eintouren, empfiehlt in Originalpackungen von 35 Pf. an den vorzüglichen Hausfrauen befehlen Sprenkel & Rink, Leipzigerstraße 2.  
Orig.-Kästchen Nr. 0. u. 1. u. 2. u. 3. u. 4. u. 5. u. 6. u. 7. u. 8. u. 9. u. 10. u. 11. u. 12. u. 13. u. 14. u. 15. u. 16. u. 17. u. 18. u. 19. u. 20. u. 21. u. 22. u. 23. u. 24. u. 25. u. 26. u. 27. u. 28. u. 29. u. 30. u. 31. u. 32. u. 33. u. 34. u. 35. u. 36. u. 37. u. 38. u. 39. u. 40. u. 41. u. 42. u. 43. u. 44. u. 45. u. 46. u. 47. u. 48. u. 49. u. 50. u. 51. u. 52. u. 53. u. 54. u. 55. u. 56. u. 57. u. 58. u. 59. u. 60. u. 61. u. 62. u. 63. u. 64. u. 65. u. 66. u. 67. u. 68. u. 69. u. 70. u. 71. u. 72. u. 73. u. 74. u. 75. u. 76. u. 77. u. 78. u. 79. u. 80. u. 81. u. 82. u. 83. u. 84. u. 85. u. 86. u. 87. u. 88. u. 89. u. 90. u. 91. u. 92. u. 93. u. 94. u. 95. u. 96. u. 97. u. 98. u. 99. u. 100.

**Karl Koch's Nährzwieback**  
seit 15 Jahren durch erstaunliche Erfolge mehr als bewährt, unter ärztlicher Kontrolle hergestellt, chemisch untersucht, kalkphosphorhaltiges, Blut und Knochen bildendes Nahrungsmittel ersten Ranges, ist in Packungen zu 10, 20, 30 und 60 Pf. erhältlich in  
**K. Koch's Nährzwiebackfabrik, Halle a. S., u. in allen besseren Colonialwaren- und Drogenhandlungen.**

Für eine patentamtlich geschützte armirte Beton-Konstruktion werden Lizenznehmer für den Stadt- und Landkreis Halle a. S. gesucht. Offert. n. F. N. 812 an G. L. Daube & Co., Frankfurt a. M.

Im Hause **Friedrich Arnold,** Gr. Ulrichstr. 10.

Inhaber: **Adolph Heller,**

empfeilt seine für jetzige Saison mit den größten Neuheiten auf das Reichste ausgestatteten Väger von

# Tapeten

in allen Preislagen,

**Portièren und Möbelstoffen,**

Teppichen vom Stück und abgepaßt, Läuferstoffen, Cocos- u. Manillafabrikaten,

**Granit-Linoleum**  
**Inlaid-Linoleum**

mit bis auf den Grund durchgehenden Farben in Breite von 2 Metern,

einfarbigem, sowie bedrucktem **Linoleum,**

jämmtlich Fabrikate der deutschen Linoleum-Werke Hansa in Delmenhorst, vornehmlich und dauerhaftester Qualität, von leberartiger Bähigkeit, feiner Bähigkeit, großer Geschmeidigkeit und Elastizität bei billigster Preisstellung.  
Nur Gr. Ulrichstr. 10. Fernsprecher 315.

**Einzig dastehend**

ist **Quäker OATS** in Packeten mit der Schutzmarke.



Für Suppen, Saucen, Brei, Mehlspeisen.  
Ein Heilmittel für Magenleidende.  
Aerztlich empfohlen für Gesunde und Kranke.  
Überall käuflich. Nur in Packeten.

Von morgen **Dienstag den 29. d. Mts.** habe ich schon wieder einen

großen frischen Transport prima **Belgischer (Lütticher) Dänischer Spannpferde** äußerst soliden Preisen zum Verkauf liegen.  
Halle a. S. Dorstbeustraße 7/8. Fernsprecher 685.  
**Meyer Salomon.**

**Christian Glaser,**

Halle a. S., Gr. Klausstr. 24, empfiehlt in größter Auswahl:



**Eiserne Bettstellen** mit Matten von Alpengras oder Rohrsaat,

**Kinder-Bettstellen** mit Seitenhaken aus Schurmo- oder Drahtgeflecht,



**Polster-Bettstellen** mit Dreilagerzug und Inbuitasfer-Einlage, sehr praktisch,

zu **billigsten Preisen!!!** Jährliche Preislisten kostenlos und portofrei.

**Möbelwahren** werden noch angenommen. Hugo Messing, Georgstr. 3.

## Hempelmann & Krause, Küchen- und Hausgeräthe-Magazin.

Cardineisenen, Cardineisenen, Cardineisenen. Stäbe, Ringe, Schrauben und Stiele für Zugardinen, Kautengeseisen, Kautengeseisen, Kautengeseisen. Eiserne Bettstellen und Matten. Eiserne Waschtische und Waschkaminaturen. Drahtgeflecht, Weinschränke, Weinschränke, Weinschränke. Garten- u. Balkon-Möbel, Koffergewinde, Stufenleitern, Treppenhähle, Stufenleitern, Garderobekleider, Emaillirte Zinkbleche, Eiserne Zinkbleche, Eiserne Zinkbleche. Garderobekleider, Schneebürsten, Teppichsaugen, Teppichsaugen, Teppichsaugen. Zimmerleuchten, Stühle u.

Complete verstellbare **Zugardineneinrichtungen.**